

Filder-Zeitung

für Möhringen – Vaihingen – Degerloch – Sillenbuch – Plieningen – Birkach
Filderstadt – Leinfelden-Echterdingen – Waldenbuch – Steinenbronn

Freitag, 4. März 2022

Die Neutralseife ist und bleibt ein Klassiker

Sprühlösungen oder Tabletten haben die Neutralseife von Haka Kunz nicht vom Markt gewischt. Auch nach 75 Jahren greifen viele zu dem Allzweckreiniger made in Waldenbuch. Übers richtige Putzen früher und heute.

Von Claudia Barner

Wischen, wedeln, schrubben – wenn das Frühjahr naht, steht in vielen Haushalten das Großreinemachen an. Zumindest war das früher so. Doch wie ist die häusliche Putzkultur im Zeitalter von elektronischen Haushaltshelfern wie Saugrobotern, Saugwischern, Dampfreinigern oder elektrischen Sprühmops? Das weiß niemand besser, als die Reinigungsexperten von Haka Kunz in Waldenbuch.

Im Jahr 1946 hat das Unternehmen mit der Neutralseife erstmals eine ernsthafte Alternative zu Scheuerpulver und Kernseife auf den Markt gebracht. Bis heute kann sich der cremige Allzweckreiniger am Markt behaupten. Dahinter stehen Profis wie die Chemikerin Imke Schmidt und die Produktmanagerin Christiane Adams. Sie beobachten die aktuellen Trends und wissen, wie sich das Reinigungsverhalten im Lauf der Zeit verändert hat.

Das Reich von Imke Schmidt am Haka-Stammsitz in Waldenbuch erstreckt sich über rund 200 Quadratmeter. Eine Vielzahl technischer Geräte, Kolben, Trichter und Messeinrichtungen helfen dem Team um die Leiterin der Forschungs- und Entwicklungsabteilung dabei, das richtige Gleichgewicht zwischen sanften Tensiden, Parfum und Pflegekomponenten zu finden. Im Labor wird viel getüftelt, denn die Ansprüche sind hoch. 75 Jahre nach der Erfindung der Neutralseife entscheidet sich der Erfolg des Universalreinigers am ausgewogenen Verhältnis zwischen Tradition sowie den gestiegenen Ansprüchen an Nachhaltigkeit und Hautverträglichkeit.



Im Labor von Haka Kunz in Waldenbuch werden die Reinigungsmittel weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Kundschaft angepasst. Abteilungsleiterin Imke Schmidt (links) und Produktmanagerin Christiane Adams legen gemeinsam die Strategie fest. Foto: Claudia Barner

„Vor allem die Generation Y hat ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Zusammensetzung der Inhaltsstoffe.“

Christiane Adams,
Produktmanagerin

In diesem Dreiklang spiegelt sich der Zeitgeist wider. Einfach nur sauber, ist vielen zu wenig. „Vor allem die Generation Y hat ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Zusammensetzung der Inhaltsstoffe und hinterfragt ihr Handeln“, sagt Christiane Adams, die als Produktmanagerin immer wieder kleine Änderungen an der Rezeptur veran-

lasst. „Wir müssen mit der Zeit gehen, wollen dabei aber authentisch bleiben“, lautet ihr Credo. Das Thema vegan ist wichtig, und die Flasche soll aus recyceltem Material sein. Auf den Gewässerschutz, die Hautverträglichkeit und den Verzicht auf Allergene wird ebenfalls geachtet.

Als sich Hans Kunz und Wilhelm Schlotz 1946 anschickten, mit der durch Zufall beim Experimentieren entwickelten Reinigungspaste, die deutschen Haushalte zum Strahlen zu bringen, hat von Nachhaltigkeit noch kein Mensch geredet. „Kurz nach dem Krieg ging es darum, wieder Ordnung in die zerstörte Welt zu bringen“, sagt Imke Schmidt. Die cremige und ergiebige Neutralseife aus Waldenbuch kam da gerade recht und löste körnige Scheuermittel wie ATA und IMI ab. „Mit dem Wirtschaftswunder kamen neue Wohntrends und neue Oberflächen. Man wollte Fortschritt, eine einfache Hand-

lung und schnelle Lösungen“, erzählt die Chemikerin.

Das hat sich bis heute nicht geändert. „Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit ist zwar gestiegen, die breite Zielgruppe ist aber nicht bereit, dafür Abstriche bei der Wirkung zu machen. Man möchte ein gutes Gewissen haben, aber fünfmal putzen in der Woche möchte man auch nicht“, sagt Christiane Adams. Ihre Sorge, der Einzug der elektronischen Haushaltshelfer könnte die klassischen Reinigungsmittel ins Abseits schieben, hat sich inzwischen wieder verflüchtigt. „Bei vielen Geräten sind die Vorbereitungen und der Wartungsaufwand so groß, dass man schneller und effektiver mit dem Eimer, Wasser und einem Putzlappen ans Ziel kommt“, sagt sie.

Auch Konkurrenz wie Sprühlösungen oder Tabletten zum Zubereiten von Reinigern haben die Neutralseife nicht vom Markt

gewischt. Obwohl auch Haka mittlerweile mehr als 100 Spezialprodukte im Angebot hat, macht die Putzpaste auf Basis der Rezeptur von 1946 heute noch immer ein Viertel des Umsatzes aus. Warum das so ist, analysiert Imke Schmidt: „Das hat häufig auch mit Tradition zu tun. Man probiert viel aus und landet dann doch wieder bei den Haushaltstechniken, die man von der Mutter oder der Oma gelernt hat.“

Und was ist mit den Männern? „Natürlich hat sich in der Haushaltsführung in den vergangenen Jahrzehnten viel verändert. Frauen und Männer gehen arbeiten, beide teilen sich die Hausarbeit“, erklärt Christiane Adams. Offenbar hat die Emanzipationsbewegung bei der Wahl des Reinigers noch kein Umdenken bewirkt. Die Rückmeldungen aus dem Direktvertrieb bei Haka Kunz sind eindeutig: „Die Putzmittel kaufen immer noch die Frauen.“

Der leise Protest wird doch noch laut

Frauen aus der Maria-2.0-Gruppe der katholischen Filder-Gesamtkirchengemeinde haben den Bischof Gebhard Fürst bei einem Besuch in Hohenheim mit ihrer Forderung nach Reformen konfrontiert.

Von Caroline Holowiecki

Es muss nicht immer ein lauter, schriller Protest sein. Manchmal reicht auch die reine Präsenz, um ein Statement abzugeben. Das hatten sich Mitglieder der Maria-2.0-Gruppe der katholischen Gesamtkirchengemeinde Johannes XXIII., zu der Sankt Thomas Morus in Heumaden, Sankt Michael in Sillenbuch, Mariä Himmelfahrt in Degerloch, Sankt Antonius in Hohenheim sowie die französische Gemeinde Sainte Thérèse de l'Enfant Jésus gehören, gedacht, und sich am Mittwoch im Kirchengarten von Sankt Antonius mit weißen Schals und Plakaten postiert.

Anlass: der Besuch der Bischofs Gebhard Fürst. Der war nach Hohenheim gekommen, um den traditionellen Aschermittwochsgottesdienst der Künstler zu feiern. Nein, ansprechen wolle man den Bischof nicht, „um die Veranstaltung nicht zu stören“, betonte Monika Elias. Auch sei es aufgrund des Krieges in der Ukraine nicht die Zeit für lautstarke Demos, fand Cäcilie Ufrecht. Man wolle lediglich da sein und zeigen: Wir bleiben dran.

Diskutiert wurde dann trotzdem, zum Teil auch sehr leidenschaftlich – weil sich Bischof Gebhard Fürst bereitwillig darauf einließ und wohl auch, weil es den mehr als zehn Frauen dann doch zu wichtig war, wenige Ta-

ge vor der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz die Stimme zu erheben.

Die bundesweite Protestbewegung Maria 2.0 fordert von der Katholischen Kirche weitreichende Reformen. Unter anderem geht es um den Zugang von Frauen zu sämtlichen kirchlichen Ämtern und die Aufhebung des Pflichtzölibats. Auch der Umgang mit den Missbrauchsfällen innerhalb der Kirche wird immer wieder kritisiert.

Forderungen, die die Frauen in Hohenheim auch mit Plakaten kundtaten. „Genug geredet“, stand auf einem, „Taten statt Worte“ auf einem anderen.

Immerhin liefen der Kirche die Mitglieder in Scharen davon. „Wir haben allein in diesem Jahr schon 25 Austritte“, sagte Anneliese Hecht, die Vorsitzende des Pastoralausschusses, über die Gemeinde Sankt Antonius. „Ich halte es in dieser Kirche nicht mehr aus“, stand als Mahnung auf dem Plakat von Isabel Appel aus Bonlanden.

„Glauben Sie nicht, ich nehme Sie nicht ernst“, sagte Gebhard Fürst zu der versammelten Runde. Dass Frauen in der katholischen Kirche diskriminiert würden, das wollte der Bischof dennoch nicht so stehen lassen. Stattdessen hob er seine eigenen Be-

strebungen hervor, das Diakonenamt für Frauen zu öffnen und Diakoninnen zu weihen. „Unterstützen Sie mich hierbei“, sagte Gebhard Fürst. Grundsätzlich sei er immer für lebendige Gespräche in der Kirche, betonte er als Leiter der Diözese Rottenburg-Stuttgart angesichts des weiblichen Protests.

Allerdings: Erst kürzlich hatte sich Gebhard Fürst im Gespräch mit dieser Zeitung für die Beibehaltung des Zölibats ausgesprochen. Manche Veränderungen sind für den Bischof demnach undenkbar. Den Frauen in Hohenheim sagte er: „Ich habe Angst, dass die Männer von der Fahne gehen.“



Die Teilnehmerinnen forderten unter anderem die Aufhebung des Zölibats. Bischof Gebhard Fürst ließ sich in Hohenheim auf Diskussionen ein. Foto: Caroline Holowiecki

WEIBLICHE ASPEKTE IN DER BIBEL

Vortrag Um die weibliche Seite Gottes geht es bei einer Veranstaltung der Initiative Maria 2.0 am Montag, 7. März, in Leinfelden. Von 20 Uhr an gibt die Bibeltheologin Anneliese Hecht Einblicke in weibliche Aspekte der Heiligen Schrift. Dazu zählen Fragen, ob es ein Bauchgefühl Gottes gibt, eine mütterliche Seite? Die Bibel transportiere nicht nur männliche Bilder und Vorstellungen, wie die Veranstalter in der Ankündigung erklären. Der Vortrag ist im Gemeindehaus der katholischen Kirche St. Peter und Paul am Fichtenweg 14 in Leinfelden. red

Tipps der Woche

- Anzeige -

Wir liefern und stellen nicht nur auf ...
Wir reparieren auch nach Möglichkeit
- für mehr Nachhaltigkeit

Führende Marken:
Miele, AEG, Neff, Liebherr,
Siemens, Constructa

Haushaltsgeräte von
MÖCK

Ihr Fachhändler für
waschen . spülen . kochen . kühlen

Hauptstätter Str. 32, Stuttgart | www.moock-stuttgart.de
Telefon 0711 - 239926 oder Telefon 0711 - 247541

Ideen zu Quartier der Zukunft

In Heumaden soll etwas ganz Neues entstehen. Dazu sind nun die Gedanken der Bürger gefragt.

Im südlichen Teil von Heumaden könnte ein Quartier entstehen, das zukunftsweisend sein soll. Es handelt sich um die Gebiete Schwellenäcker, Über der Straße, Schwarzäcker und Untere Brücklesäcker, diese werden aktuell genauer untersucht. An diesem Projekt sollen auch die Bürger teilhaben, ihre Ideen und Gedanken sollen in das Konzept für das Zukunftsquartier einfließen.

Im Herbst 2021 gab es eine Auftaktveranstaltung, nun ist am 1. April die erste Planungswerkstatt. Es wird darum gehen, Einschätzungen und Erfahrungen aufzunehmen, zu diskutieren und in das städtebauliche Entwicklungskonzept einfließen zu lassen. Für die Teilnahme an der Planungswerkstatt ist eine Anmeldung erforderlich, wie die Stadt mitteilt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich vom 4. bis 15. März über das Formular auf einem Flyer – erhältlich im Bezirksrathaus von Stuttgart-Sillenbuch, Aixheimer Straße 28, anmelden. Der Flyer ist zudem online abrufbar. Sollten mehr Menschen Interesse an einer Teilnahme haben, als Plätze zur Verfügung stehen, entscheide das Los, erklärt die Stadtverwaltung. Möglicherweise könnten also nicht alle Teilnahmwünsche erfüllt werden, dafür wird um Verständnis geworben.

Weitere Informationen gibt es unter www.stuttgart-meine-stadt.de/stadtentwicklung/heumaden-sued. red

Stadt arbeitet an den Kanälen

Sonnenberg. Das Tiefbauamt der Stadt Stuttgart beginnt am Montag, 7. März, mit Arbeiten im dritten Bauabschnitt für den neuen Regenüberlaufkanal an der Falkenstraße in Sonnenberg; betroffen ist der Bereich auf Höhe der Königsberger Straße. Die Bauarbeiten werden laut einer städtischen Mitteilung abschnittsweise bis in die Laustraße auf Höhe der Einmündung der Straße Sonnenbühl fortgesetzt und dauern voraussichtlich bis Anfang 2023. „Mit dem Kanal soll die Gewässergüte des Kohlbachs verbessert werden“, heißt es seitens der Stadt. In der Laustraße werden voraussichtlich im Mai Straßenarbeiten beginnen. Sobald die genauen Termine feststehen, informiere das Tiefbauamt darüber. red

Einbrecher hebeln Fenster auf

KALTENTAL. Unbekannte sind am Mittwoch in eine Wohnung an der Föhrenbühlstraße in Kaltental eingebrochen. Wie die Polizei berichtet, heblichten die Täter zwischen 9.15 Uhr und 22.30 Uhr das Fenster einer Wohnung im Erdgeschoss auf und durchsuchten sie. Noch ist unklar, ob die Einbrecher etwas stahlen. Zeugen werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 0711/8990-5778 an die Beamtinnen und Beamten der Kriminalpolizei zu wenden. red